

USA

Wölfe im Ökolabor



Der Bestand der Wapitis ging nach Ankunft der Wölfe im Nationalpark stark zurück.

Im Yellowstone-Nationalpark (USA) konnte eine Reihe von Veränderungen bei Fauna und Flora in ihren Kausalbeziehungen dokumentiert werden. Seitdem vor fast 20 Jahren Wölfe im Park angesiedelt wurden, werden Veränderungen im Ökosystem des Parks untersucht, vor allem um Räuber-Beute-Beziehungen besser zu verstehen. Die Wapitis waren zunächst Hauptbeute des Wolfs und gingen beispielsweise ebenso stark zurück, wie sich die Wölfe vermehrten. Ein Teil des Wapiti-Rückgangs war allerdings auch auf Trockenheit und Bejagung durch den Menschen zurückzuführen. Die Wapitis änderten auch ihr Verhalten: Sie grasen jetzt nur noch dort, wo Wölfe sich nicht in den Hinterhalt legen können. In Uferbereichen führte das dann dazu, dass wieder Espen hochkamen, die vorher von Wapitis abgeweidet worden waren. Ähnliches wurde bei Weiden und Pappeln beobachtet. Entsprechend hat sich auch die Zahl der in Ufernähe lebenden Vogelarten erhöht. Begünstigt wurde der Laubholzaufwuchs auch durch die wegen der Klimaveränderung um etwa 27 Tage längere Vegetationsperiode. Der Wolf hat also durchaus einen weitreichenden Einfluss auf trophische Beziehungen, wobei dieses Nahrungsnetz auch stark von abiotischen Faktoren wie dem Klima abhängig ist. hdp